Das „Breslauer Kreisblatt" erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau 11, Tauentzienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1517.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 81. | Breslau, den 11. Oktober 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Gutsförster Joseph Scheinert in Grunau das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Breslau, den 9. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Einkommensteuer-Veranlagung für 1912.

Die Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises veranlasse ich, **alsbald** mit den nötigen Vorbereitungen zur Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1912 zu beginnen.

Die **Personenstandsaufnahme** hat wie im vorigen Jahre

am 21. Oktober d. J.

stattzufinden und ist, wenn sie nicht an diesem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen.

Wie bisher, so wird auch für die diesjährige Personenstandsaufnahme die Anwendung von **Hauslisten** angeordnet.

Die von den Ortsbehörden (Guts- und Gemeinde-Vorständen benötigten Formulare, welche durch die hiesige **Kreisblatt-Druckerei, Breslau 11, Tauentzienstraße 49, sofort** zu beziehen sind, sind folgende:

a) **Hauslisten,**
b) **Personenverzeichnis verbunden mit Gemeindesteuerliste,**
c) **Zusammenstellung zu b,**
d) **Staatssteuerliste,**
e) **Staatssteuerrolle,**
f) **Schuldenverzeichnis,** soweit nicht bereits vorhanden,
g) **Anfragen über Kapitalien, Schulden usw.**
h) **Anfragen an Arbeitgeber,**
i) **Anleitung zur Vornahme der Veranlagungsvorarbeiten, insbesondere zur Aufstellung der Steuerlisten,** soweit nicht bereits vorhanden.

Um den Guts- und Gemeindevorständen die sachgemäße Ausfüllung und Verwendung der oben unter a bis h bezeichneten Formulare und speziell die Anfertigung der Staatssteuerliste und Gemeindesteuerliste zu erleichtern, empfehle ich dringend die Benutzung der **Anleitung** (oben i), **die jeder Guts- und Gemeindevorstand gleichzeitig mit den benötigten Formularen besitzen muß.**

Da diese Anleitung die weitestgehende Belehrung über die Verwendung der einzelnen Formulare und speziell über die Anfertigung des Listenmaterials enthält, so erübrigt sich hier jede weitere Instruktion.

Zur Erleichterung der Vorarbeiten können die Staatssteuerlisten des laufenden Steuerjahres vom **25. Oktober dieses Jahres** ab von den Vorständen der einzelnen Gemeinden und einzelner **größerer** Gutsbezirke im hiesigen Steuerbureau abgeholt werden, ich setze aber voraus, daß diese Listen nur zur **Benutzung** bei Aufstellung der neuen Listen, nicht aber zu einer Abschriftnahme dienen sollen.

Die Schuldenverzeichnisse, welche den Staatssteuerlisten beigefügt sind, können nach dem neuesten Stande berichtigt werden.

Ich erwarte, daß die neuen Listen an **der Hand der besonderen Anleitung** mit peinlichster Sorgfalt von den Guts- und Gemeindevorständen werden angefertigt werden und mache hier noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß **in der Staatssteuerliste die Spalten 4 bis 12 bzw. 16 und 17 bei jedem Steuerpflichtigen, auch wenn er eine Steuererklärung abzugeben hat, genau auszufüllen sind.** Die richtige Eintragung in diesen Spalten bildet die **Grundlage** zur Beurteilung der Einkommensverhältnisse eines jeden Steuerpflichtigen und kann **in keinem Falle** entbehrt werden.

Listen, welche gerade in dieser Beziehung mangelhaft angefertigt sind, müssen ohne weiteres zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Diese Anordnung gilt in der Hauptsache den Gutsvorständen, welche erfahrungsgemäß in den überwiegend meisten Fällen die betreffenden Spalten bei den betreffenden **Besitzern** der Güter unausgefüllt lassen.

Dieses Verfahren ist mangelhaft und künftighin nicht zu dulden.

Die Veranlagungsarbeiten sind so zu fördern, daß das gesamte Veranlagungsmaterial spätestens

bis zum 8. November d. J.

an die Herren Vorsitzenden der zuständigen Voreinschätzungskommissionen abgegeben ist.

Ich behalte mir vor, nach dem 3. November d. J. von einzelnen Guts- und Gemeindevorständen das fertiggestellte Veranlagungsmaterial zu einer Prüfung einzufordern.

Breslau, den 2. Oktober 1911.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Nachweisung der selbständigen Handwerksbetriebe.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Verfügungen vom 16. August d. J. — Stück Nr. 68 — und 3. Oktober — Stück 79 — werden hierdurch die mit Erledigung der obengenannten Verfügung noch rückständigen Guts- und Gemeindevorstände aufgefordert, die Nachweisung der selbständigen Handwerksbetriebe bestimmt binnen 48 Stunden einzureichen, widrigenfalls ich dieselben durch kostenpflichtige Boten abholen lassen werde.

Ich nehme hierbei nochmals Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle am 1. Oktober d. J. in ihren Bezirken vorhanden gewesenen selbständigen Handwerksbetriebe, auch die gewerbesteuerfrei veranlagten, getrennt und namentlich unter Angabe der für 1911 veranlagten Steuersätze aufzuführen sind.

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Katasterblätter und Nachweisungen der Gast- und Schankwirtschaften.

Die Herren Amtsvorsteher des Kreises werden daran erinnert, **daß die im März d. J. zurückgelangten Katasterblätter der vorhandenen gewerblichen Anlagen und der darin beschäftigten Arbeiter sowie die Nachweisung der Gast- und Schankwirtschaften vervollständigt bis spätestens 15. d. M. hierher wieder einzureichen sind.**

Ich ersuche um pünktliche Einhaltung dieses Termins, da ich dieses Material nach event. erforderlichen Rückfragen am 1. November d. J. weiterzureichen habe.

Im übrigen weise ich noch auf meine diesbezügliche Kreisblatt-Bekanntmachung vom 10. Februar v. J. — Stück 13 — hin.

Breslau, den 4. Oktober 1911.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Zufolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen

des Stellenbesitzers August Bock in Tschechnitz

wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 usw. bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. Sperrbezirk: Das Seuchengehöft und alle der Seuche noch anheimfallenden Gehöfte in Tschechnitz werden unter Sperre gestellt und bilden den Sperrbezirk.

II. Beobachtungsgebiet: fällt weg.

Die im Kreisblatt Nr. 29 unterm 8. April d. J. abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für den hier angeordneten Sperrbezirk.

Breslau, den 8. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Groß-Masselwitz, Bogschütz und Sorge.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der vorgenannten Ortschaften erloschen ist, werden die angeordneten Sperrmaßregeln hiermit aufgehoben.

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

In Abänderung meiner Verfügung vom 20. September d. J., Kreisblatt Nr. 76, wird hierdurch angeordnet, daß infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Dominiums Strachwitz, der Gutsbezirk Strachwitz zum Seuchensperrbezirk tritt und daselbst die Sperrvorschriften vom 8. April 1911 — Kreisblatt Nr. 29 — Anwendung zu finden haben.

Breslau, den 8. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Königliche Lehranstalt für Obst- und Gartenbau Proskau bei Oppeln.

Am 1. April d. J. ist neben dem zweijährigen höheren auch ein einjähriger niederer Lehrgang eingerichtet. Dieser neueingerichtete niedere Lehrgang bezweckt die gründliche Ausbildung junger Gärtner, die sich der Nutzgärtnerei, insbesondere dem praktischen Obst-, Gemüse- und Gartenbau widmen wollen. Würdigen und bedürftigen Schülern beider Lehrgänge preußischer Staatsangehörigkeit kann von Staat, Provinz und schlesischer Landwirtschaftskammer Stipendium nebst Honorarerlaß bewilligt werden. Die Aufnahme in beiden Lehrgängen findet nur zum Frühjahr (Ende März oder Anfang April) statt. Ausführliche Prospekte und weitere Auskunft kostenfrei durch die Direktion.

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Betrifft die Abhaltung eines Instruktionskursus für Polizeibeamte.

Anfang November d. J. wird in **Breslau ein Instruktionskursus für Polizeibeamte** abgehalten werden.

Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, die Anmeldung etwaiger Teilnehmer an diesem Kursus **bis spätestens den 18. Oktober cr.** bei mir zu bewirken.

Breslau, den 7. Oktober 1911.

Die **Vertretung** des vom 14. bis 25. d. M. beurlaubten **Fuß-Gendarmerie-Wachtmeisters Newrzella in Rosenthal** erfolgt:

durch **Fuß-Gendarmerie-Wachtmeister Schwarzer aus Breslau in Rosenthal, Weide und Protsch;**

durch **Fuß-Gendarmerie-Wachtmeister Hoffmann III aus Oswitz in Oswitz, Leipe und Petersdorf** und

durch **Fuß-Gendarmerie-Wachtmeister Pelz aus Schottwitz in Carlowitz, Rosenthal und Lilienthal.**

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Um der vielfach mißbräuchlichen Benutzung der Kennzeichen für Kraftfahrzeuge vorzubeugen, weise ich die mir unterstellten Polizeibehörden des Kreises hierdurch an, **von jeder Besitzveränderung, Außerbetriebsetzung der Kraftfahrzeuge, sowie von jeder Wohnsitzverlegung der Besitzer** wegen ev. Einziehung der Kennzeichen Anzeige **hierher** zu erstatten.

Breslau, den 6. Oktober 1911.

Betrifft Aufenthaltsermittelung des Schlossergesellen Fritz Viertel aus Trebnitz.

Der Schlossergeselle **Fritz Viertel**, geboren am 27. Februar 1886 zu Bentkau, Kreis Trebnitz, wird seit dem 12. Mai d. J. vermißt. Viertel war zuletzt in Görlitz in der Lüderschen Waggonfabrik beschäftigt und dort, Leipzigerstraße Nr. 31, bei Frau Blümel wohnhaft.

Derselbe hat bei Frau Blümel seine sämtlichen Sachen zurückgelassen.

Die bisher nach dem Aufenthalt des Viertel angestellten Ermittelungen waren ohne jeglichen Erfolg.

Viertel hat bis zum Herbst 1910 bei der Maschinengewehr-Abteilung des 58. Regiments in Glogau gedient und soll beim Militär einen regen Briefwechsel mit einem Mädchen in Wien, Name unbekannt, geführt haben.

Die in Trebnitz wohnhafte Mutter des p. Viertel, Rentiere Pauline Viertel, bittet um Ermittelung ihres Sohnes.

Personal-Beschreibung.

Größe:	1,64,
Kinn:	gewöhnlich,
Mund:	gewöhnlich,
Bart:	Schnurrbart,
Gestalt:	schlank,
Nase:	gewöhnlich,
Haar:	blond,
Besondere Kennzeichen:	keine.

Etwaige Nachrichten sind direkt an die Polizei-Verwaltung in Trebnitz zu senden.

Breslau, den 9. Oktober 1911.

In dem Bezirke des Hauptzollamtes Potsdam sind Kraftfahrzeuge mit dem **Kennzeichen I E 5431, I E 5691, III 952** und **L A 3250** beobachtet worden. Da diese Kennzeichen bisher nicht ausgegeben worden sind, liegt eine **unbefugte Benutzung** der Kraftfahrzeuge vor.

Die Polizeibehörden und Gendarmeriewachtmeister des Kreises werden ersucht, bzw. veranlaßt, die Kraftwagen mit den Insassen im Betretungsfalle anzuhalten und die Strafverfolgung der begangenen Zuwiderhandlungen herbeizuführen.

Breslau, den 6. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Veränderungen in den Voreinschätzungsbezirken 10 und 38.

An Stelle des Rittergutspächters **Wedemeyer** in Weidenhof ist der Rittergutspächter, Gutsvorsteher **Haendler** in Weidenhof und an Stelle des Amtsvorstehers **Kroker** in Oderwitz der Rittergutsbesitzer und Gutsvorsteher **Lewald** in Sillmenau zum Vorsitzenden der Voreinschätzungskommission des 10. resp. 38. Bezirks von der Königlichen Regierung ernannt worden.

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge.

Die Guts- und Gemeindevorstände werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Laufe des Steuerjahres durch Zuzug bezw. Verzug oder Todesfall eintretenden Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge unter Benutzung der vorgeschriebenen Zu- bezw. Abgangs-Kontroll-Auszüge (unter der Bezeichnung Form. Nr. 9 und 10 in der Kreisblatt-Druckerei erhältlich) unverzüglich d. h. sofort nach Bekanntwerden anzuzeigen sind. Die Begründungen der Zu- und Abgänge in Spalte 15 der Kontroll-Auszüge haben stets folgendermaßen zu lauten:

A. Beim Zuzug aus einer anderen Ortschaft innerhalb Preußens:

Am . . . . von . . . .
Kreis . . . . zugezogen und überwiesen.

B. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen innerhalb Preußens:

Am . . . . nach . . . .
Kreis . . . . verzogen und überwiesen.

C. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen nach einem anderen deutschen Bundesstaat oder nach Oesterreich, wenn Zensit in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb hat.

Hat am . . . . in . . . .
Königreich . . . . , Wohnsitz genommen.
Zensit hat in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb und besitzt die . . . . Staatsangehörigkeit.

Hierzu bemerke ich, daß die Steuer vom ersten des Monats, welcher auf das den Abgang begründende Ereignis folgt, in Abgang kommt, also wenn ein Zensit am 1. Oktober verzieht, so ist die Steuer vom 1. November desselben Jahres in Abgang zu stellen.

Darauf, bis zu welchem Zeitpunkte die Steuer am bisherigen Wohnorte gezahlt ist, kommt es in diesem Falle nicht an.

D. Beim Todesfall:

Am 1. . . . . verstorben.

In Fällen dieser Art ist stets auf einem besonderen Bogen anzuzeigen, wer die Erben sind, wo sie wohnen und wieviel sie aus dem Nachlasse erhalten.

Ist steuerpflichtiger Nachlaß nicht vorhanden, so wird von dieser Anzeige abgesehen, und genügt ein entsprechender Vermerk in Spalte 15 des Abgangskontrollauszuges.

Die Abgangsstellung erfolgt vom ersten des auf den Todestag folgenden Monats ab.

Bei den Zu- und Abgangstellungen zu A und B sind stets die Ueberweisungs- bzw. Uebernahmebeläge den Kontrollauszügen beizufügen.

Bei Personen, die aus dem Auslande zuziehen, und ein steuerpflichtiges Einkommen haben, oder aus dem besteuerten Haushalt ihrer Angehörigen treten und in den Genuß eines eigenen steuerpflichtigen Einkommens gelangen, haben die Ortsbehörden hiervon stets umgehend ausführliche Anzeige hierher zu erstatten.

Ferner ist zu beachten, daß in den Ueberweisungs-Belägen an die Ortsbehörden der neuen Wohnorte nicht die laufende Nummer der Staatssteuerliste, sondern die Rollennummer, d. h. die laufende Nummer des Zensiten in der dort befindlichen Staatssteuerrolle, einzutragen ist. Durch die unrichtige Eintragung der Nummer werden unnötige Schreibereien verursacht, die bei Beachtung der vorstehenden Verfügung vermieden werden können.

Den Guts- und Gemeindevorständen mache ich die genaueste Beachtung und Befolgung der vorstehenden Bestimmungen zur Pflicht.

Breslau, den 6. Oktober 1911.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 24. Mai 1911 tritt die Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 am 1. April 1912 in Kraft. Die Besitzer von Wein- und Obstwein-Keltereien und Handlungen werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur wie bisher Fässer, in denen Wein, sondern auch vom 1. April 1912 ab Gebinde, in denen Obstwein zum Verkauf gelangt, auf ihren Raumgehalt geeicht sein müssen.

Breslau, den 22. September 1911.

Der Eichungsinspektor.
Schaefer.

Ein Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Wege von Thauer nach Boguslawitz liegt vom 6. Oktober ab vier Wochen bei dem Postamt in Kattern, Kreis Breslau, aus.

Breslau I, den 4. Oktober 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Das Winterhalbjahr in der Königlichen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Posen beginnt am 19. Oktober 1911.

Mit der Schule ist ein Pensionat und ein Seminar für Handarbeits-, Gewerbeschul-, sowie Koch- und hauswirtschaftliche Lehrerinnen verbunden. Aufnahmen in das Seminar finden nur im Frühjahr statt.

Die Ausbildung der Schülerinnen erfolgt in allen praktischen Fächern für Beruf und Haus, sowie in der Stenographie und in der Benutzung der Schreibmaschine. Auch werden Lehrgänge für Handelswissenschaften mit Einschluß fremder Sprachen abgehalten. Aufnahmen in die Handelsklassen finden nur im Frühjahr statt.

Programme und nähere Auskunft durch die Schulvorsteherin Fräulein H. Ridder, hier W. 3, Tiergartenstraße 4.

Posen, den 7. September 1911.

Der Regierungs-Präsident.

Saatenstand
um den Anfang des Monats Oktober 1911
im Kreise Breslau.

Begutachtungsziffern (Noten):
1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten								
	Staat	Reg.-Bez. Breslau	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerweizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterspelz (Dinkel)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerroggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	3,5	3,7	—	—	—	—	—	3	4	—	—
Zuckerrüben	4,1	3,9	—	—	—	—	—	4	2	—	1
Winterraps und -Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Flachs (Lein)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klee	4,2	4,2	—	—	—	1	—	—	2	—	2
Luzerne	4,1	3,8	—	—	—	1	1	—	3	—	—
Wiesen mit künstlicher Be-(Ent-)wässerung	3,6	3,6	—	—	—	—	—	—	2	1	1
Andere Wiesen	4,1	4,2	—	—	—	—	—	—	1	1	3

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.

Zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche werden die für

den 31. Oktober cr. in Julinsburg,
den 7. November cr. in Oels und
den 21. November in Bernstadt

anstehenden Viehmärkte verboten.

Oels, den 5. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Vermischtes.

Die Festigkeit eines echten westfälischen Bauernschädels bewies wieder einmal ein Vorfall bei Hagen. Ein Landwirt war mit seinem Umzug beschäftigt. Auf dem Nachhausewege fiel er von seinem Wagen, und zwar so unglücklich, daß ein Hinterrad ihm über den Kopf hinwegfuhr. Nachdem ihm die nötige Hilfe zuteil geworden war, erschien er nach kurzer Zeit vergnügt eine Zigarre rauchend, wieder auf der Bildfläche, bestieg seinen Wagen und fuhr nach Hause.

Literatur.

In den wilden Schluchten des Kaukasus spielt der neue, hochspannende Roman der Münchener literarischen volkstümlichen Wochenschrift „Die Lese". In ihrer letzten Nummer 40 beginnt Baron Woldemar Uxkull mit dieser seiner Erzählung, und dürfte von vornherein einer überaus zahlreichen Anhängerschaft gewiß sein. Von gleich rauhem, leidenschaftlichem Geiste durchweht ist ein Kriegsstück von Karl Schönherr, des bekannten Dichters von „Glaube und Heimat": „Tiroler Bauern von 1809". Eigentlich müßte jeder Verehrer einer großen volkstümlichen Kunst diese unnachahmliche Skizze gelesen haben — sicherlich läßt sie Schönherrs gewiß schon erstaunliche Größe weiterhin wachsen! Sodann bietet die neue Lese-Nummer, immer mit dem Bemühen, gut volkstümlich zu bleiben, Proben aus unbekannten deutschen Volkssagen — wie wir versichern können: ganz köstliche Proben! Der Italiener Guglielmo Ferrero plaudert zum Schluß über: „Schnelligkeit und Vollkommenheit"; und im „Wegweiser" findet sich wiederum eine Fülle des Belehrenden und Orientierenden. — Wir können mit gutem Gewissen ein Abonnement für den Winter empfehlen. „Die Lese" ist ja so billig, daß sie sich eigentlich jeder halten kann: 6 Mark im Jahr, auch vierteljährlich zahlbar; dafür wöchentlich die Zeitschrift und jährlich obendrein zwei wertvolle Bücher. Alles Nähere durch die Geschäftsstelle der „Lese", München, Rindermarkt 10.

Trowitzschs (Volks)Kalender 1912 (in neuer Ausstattung geb. 1 Mk.), 85. Jahrgang, Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48.

Der Verlag Trowitzsch & Sohn in Berlin feiert bekanntlich in diesem Jahre sein 200jähriges Bestehen. Unter dem Stern dieses Jubiläums steht auch sein Volkskalender. Beherrscht wird der Inhalt von einem von Dr. Val. Scherer ausgezeichnet geschriebenen Lebensbild „Friedrichs des Großen." — „Bismarcks Berufung" zur fünfzigsten Wiederkehr des 22. September 1862, von A. von Gaudy in markige, ergreifende Versform gegossen, erhebt das Herz. Der übrige unterhaltende Teil enthält des Schönen und Vorzüglichen eine reiche Menge. Das zeigen die Namen: Alwin Römer, Fr. Reutter u. a. Eine höchst anmutige Erzählung nach einer wahren Begebenheit aus dem Revolutionsjahr 1848 bietet S. von Adelung. Im übrigen ist für die rechte Verteilung von Ernst und Humor wie immer gesorgt, und an lustigen Anekdoten fehlts nicht. Der neue Jahrgang reicht aber noch eine ganze Anzahl von Artikeln mehr dar als bisher. Oskar Klaußmann führt den Leser „Im Luftballon zum Nordpol", und belehrt ihn über den „Postscheckverkehr". „Das Fundrecht" behandelt in eingehender Weise Rechtsanwalt O. Buß. Tony Schumacher hat wieder einen aus ihrer reichen inneren Erfahrung und Denkkraft geschöpften Aufsatz beigesteuert: „Ich hab' keine Zeit". Der „Konvention von Tauroggen 1812" ist ein kraftvolles Vollbild, nach einem Gemälde von Ernst Zimmer gewidmet; überhaupt ist der Bilderschmuck außerordentlich reichhaltig und schön.

Lokales und Allgemeines.

Der Kaiser als Jagdgast in Oberschlesien.

Zu der großen Hofjagd auf Fasanen, welche in Lenczok in den ersten Tagen im November abgehalten wird, haben Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Seine Königl. Hoheit der Kronprinz ihr Erscheinen zugesagt. Die Jagd verspricht sehr ergiebig zu werden, da die große Fasanerie in Lenczok, welche zwischen Ostrog und Markowitz liegt, eine kolossale Menge birgt. Zur Blutauffrischung sind Fasanen aus England bezogen worden. — Die innere Ausschmückung der evangelischen Kirche in Ratibor, welche bekanntlich am 1. November in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers eingeweiht wird, schreitet rüstig vorwärts.

Der neue Regierungspräsident von Breslau.

Zum Regierungspräsidenten von Breslau als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Regierungspräsidenten von Baumbach ist der Vortragende Rat im Finanzministerium, Geheimer Oberfinanzrat Frhr. v. Tschammer und Quaritz ernannt worden. Frhr. v. Tschammer steht im 42. Lebensjahre. Er wurde im Februar 1897 Regierungsassessor und war als solcher bei dem Landratsamt in Tarnowitz als Hilfsarbeiter tätig, im September 1899 mit der Verwaltung des Landratsamtes in Lüben beauftragt, wurde er im Mai des folgenden Jahres zum Landrat ernannt, als Nachfolger des jetzigen Ministers des Innern v. Dallwitz. Im Jahre 1906 wurde er als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen und ein Jahr später zum Geh. Finanzrat und Vortragenden Rat ernannt. Er gehörte hier der Etatsabteilung an und hatte u. a. auch den schlesischen Hochwasserschutz mit zu bearbeiten. Seit November vorigen Jahres ist er Geh. Oberfinanzrat. Freiherr v. Tschammer ist unverheiratet.

Domkapellmeister Filke †.

Am Sonntag früh starb im Alter von 57 Jahren nach langen schweren Leiden der Königl. Musikdirektor und Domkapellmeister Prof. Max Filke. Er wurde am 5. Oktober 1855 in Steubendorf geboren und wirkte seit 1891 als Domkapellmeister in Breslau. Gleichzeitig war er Musiklehrer an der hiesigen Universität. Erst vor kurzem wurde ihm der Professortitel verliehen. Als Komponist sowohl als auch als Dirigent hat er Hervorragendes geleistet.

Landwirtschaftliche Kurse für Soldaten

wurden von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen im Jahre 1910-11 in verschiedenen Garnisonen der Provinz veranstaltet; im ganzen 16 Kurse in 14 Garnisonstädten, an denen insgesamt 774 Soldaten teilnahmen und zwar: in Königsberg zwei Kurse mit zusammen 89 Teilnehmern, in Braunsberg ein Kursus mit 18 Teilnehmern, in Allenstein zwei Kurse mit zusammen 130 Teilnehmern, in Insterburg ein Kursus mit 51 Teilnehmern, in Gumbinnen ein Kursus mit 21 Teilnehmern, in Goldap ein Kursus mit 59 Teilnehmern, in Tilsit ein Kursus mit 23 Teilnehmern, in Memel ein Kursus mit 60 Teilnehmern, in Darkehmen ein Kursus mit 59 Teilnehmern, in Lötzen ein Kursus mit 33 Teilnehmern, in Ortelsburg ein Kursus mit 15 Teilnehmern, in Osterode ein Kursus mit 79 (ab Januar nur 34) Teilnehmern, in Rastenburg ein Kursus mit 100 Teilnehmern und in Pillau ein Kursus mit 37 Teilnehmern. Der Erfolg der Kurse ist im allgemeinen ein guter gewesen.

Imkerverein für Breslau und Umgegend.

In der Oktobersitzung sprach Lehrer Rubelt, Grüneiche, über die Auffassung des Biens bei den Jüngern der neuen Schule unter Zugrundelegung der von Pfarrer Gerstung in Osmannstedt erschienenen Schriften. Das Kapitel über die Futtersaftlehre rief eine äußerst lebhafte Diskussion hervor. Viele Beispiele der Anwesenden sprachen teils für, teils gegen die neuere Auffassung. Herr Lehrer Rubelt erntete den Dank der Versammlung für die gegebenen Anregungen. Die Novembersitzung soll einer weiteren Besprechung über Wärmetheorie — Brutkugel — Nährsaftstrom 2c. Raum geben. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 8. November, nachmittags 6 Uhr bei Paschke. Gäste willkommen.

Der Mord im Breslauer Südpark.

Zu dem von uns bereits gemeldeten Morde ist noch folgendes zu berichten: Donnerstag früh gegen 7 Uhr fand ein städtischer Gärtner im Südpark unweit des Restaurants am sogenannten Eichenhain unter einem Gesträuch auf dem Rasen ausgestreckt die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens, das weiß gekleidet war und darüber ein schwarzes Jackett trug. Das Mädchen lag auf dem Rücken und ist erst vergewaltigt und dann erwürgt worden. Zwischen Mörder und seinem Opfer hat ein heftiger Kampf stattgefunden, wie die zerstörte Toilette des Mädchens, der aufgewühlte Erdboden, das zertretene Gras und dann der Umstand, daß dem Mädchen ein Schuh vom Fuße abgegangen war, der einige Entfernung von der Leiche lag, beweisen. Das Mädchen ist in der Nacht mit einem Herren zusammen zu einem Vergnügen gewesen, hat darauf ein Café besucht und ist dann nach dem Südpark hinaus spazieren gegangen. Der Polizeihund hat die Fußspuren des Täters aufgenommen und durch den Park verfolgt bis zur Chaussee, wo er die Spuren verloren hat. Die Leiche ist nach dem Leichenschauhause gebracht worden, nachdem eine Gerichtskommission den Tatort besichtigt und die Polizei eine photographische Aufnahme veranstaltet hat. Der Mörder ist bisher noch nicht gefaßt.

Von anderer Seite werden noch folgende Einzelheiten bekannt gegeben: Die Ermordete war die älteste Tochter des Reisenden Ludwig, der im Vorderhause Kaiser Wilhelmstraße 89 im vierten Stock wohnt. Außer ihr sind noch zwei ältere Söhne vorhanden sowie die zu Ostern konfirmierte 14jährige Tochter Martha. Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr waren die beiden Töchter zur Stadt gegangen, um sich die Noten zu der Operette „Das Musikantenmädel“ anzuschaffen. Unterwegs wurden sie von einem unbekannten Herrn angesprochen, der sie auch weiter begleitete und abends um 8 Uhr mit der älteren Schwester zu Liebich gehen wollte. Gegen ¼8 Uhr wurden die drei von dem einen Bruder getroffen, die jüngere Schwester begab sich um ¾8 Uhr nach Hause. Weiterhin fehlte von Elfriede jede Spur. Man vermutet den Täter in einem anderen jungen Mann, der vor etwa 2 bis 3 Wochen mit Elfriede verschiedene Male spazieren gegangen war und, als diese ihm nicht zu Gefallen sein wollte Drohungen gegen sie ausstieß. Es soll dieses angeblich ein Afrikareisender gewesen sein. Die durch das Fortbleiben der Tochter beunruhigte Mutter begab sich früh zum Polizeirevier, wo gerade die Anzeige von dem Leichenfunde im Südpark eingetroffen war. An der Beschreibung der Kleidung erkannte sie daß die Ermordete ihre Tochter Elfriede sei.

Entgegen den bisher laut gewordenen Annahmen stellt der Polizeibericht fest, daß weder an der Fundstelle noch auf der Promenadenbank ein Kampf zwischen dem Mörder und dem Opfer stattgefunden zu haben scheint. Wenn derartige Fußspuren von der Bank nach der Fundstelle später beobachtet worden sind, so rührten sie von anderen Personen her, die entweder vor Eintreffen der Polizeibeamten oder später nach Freigabe des Platzes dort vielfach gegangen sind. Bemerkt wird noch, daß der junge Mann, der am Mittwoch abend in der achten Stunde mit der Elfriede Ludwig zusammen in einer Konditorei auf der Kaiser Wilhelmstraße war, den Eindruck eines gewandten Mannes machte. Er war etwa 24 bis 28 Jahre alt, von schlanker Gestalt, etwa 1,74 bis 1,78 Meter groß, mit länglichem gebräunten Gesicht, dunkelblondem kurzgeschnittenem Schnurrbart in englischer Form und kurzem, in der Mitte gescheiteltem Kopfhaar. Er trug dunkelgrau-karierten Jackettanzug und steifen schwarzen Filzhut und führte eine dunkle, zusammengefaltete Aktentasche bei sich. In der neunnten Abendstunde ist das Mädchen mit diesem Herrn auf der Friedrichstraße beobachtet worden; das Paar ging die Friedrichstraße entlang und bog in die Kaiser Wilhelmstraße ein, ging diese entlang nach der elterlichen Wohnung des Mädchens zu. Dort ist aber weder das Paar noch das Mädchen allein gewesen. Ob die beiden sofort oder erst später nach dem Südpark hinausgegangen oder hinausgefahren sind, das ist noch nicht ermittelt. Angaben über den hier beschriebenen jungen Mann, der als Täter in Frage kommt, erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 31-32.

Trotz umfassender Maßnahmen seitens der Kriminalpolizei ist der Mörder der Elfriede Ludwig noch nicht gefaßt. Das Publikum hat auf die Aufrufe der Polizei bereitwilligst alle Beobachtungen, die zur Aufklärung des Mordes bezw. Auffindung des Mörders dienen könnten, der Behörde mitgeteilt. Es hat sich herausgestellt, daß die Ermordete Umgang mit recht vielen Herren hatte, und dieser Umstand fällt bei den Ermittelungen erschwerend ins Gewicht. t.

Aus Kreis und Provinz.

Deutsch-Lissa, 6. Oktober. Um dem stetig zunehmenden Vorortsverkehr gewachsen zu sein, erfährt der hiesige Bahnhof durchgreifende Aenderungen. Für genannten Verkehr wird ein besonderer überdachter Bahnsteig gebaut. Der Zugang zu dem Bahnsteig für den Fernverkehr erfolgt nunmehr durch ein Personentunnel. Die Gesamtkosten des Umbaues, der vom Königlichen Baumeister Schlüter geleitet wird, betragen 150 000 Mk.

Hundsfeld, 5. Oktober. In dem alten, zur Gringmuthschen Kunst- und Handelsgärtnerei gehörenden, mit Stroh und Schindeln gedeckten, teils auch noch bewohnten Hause in Görlitz brach auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches das ganze Gebäude einäscherte. Eine Bewohnerin erlitt bei Bergung ihrer Habe schwere Brandwunden.

Hundsfeld, 6. Oktober. Mittwoch früh wurde bei dem Dorfe Mirkau eine männliche Person tot aufgefunden. Die Leiche, welche noch nicht erkaltet war, wies Verletzungen am Kinn und rechten Arm auf, doch waren an der Fundstelle nirgends Blutspuren zu sehen. Aus den bei dem Toten vorgefundenen Papieren ergab sich, daß er der am 14. Juni 1882 zu Klein-Weigelsdorf, Kr. Oels, geborene Arbeiter Paul Pischke sei. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

sc. **Münsterberg**, 5. Oktober. Der bei dem Gutsbesitzer Drescher in Leipe bedienstete Knecht August Kassner stürzte von einem mit Rüben beladenen Wagen und wurde überfahren. Der 60jährige Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden seinen Leiden erlag. — Beim Abschlagen von Nüssen war die Frau eines Stellenbesitzers Graf in Sacrau auf ein Pappdach gestiegen und trat fehl, sodaß sie rückwärts auf den gepflasterten Hof stürzte und tot liegen blieb.

Reichenbach, 6. Oktober. Der im hiesigen Gerichtsgefängnis internierte Raubmörder Mann hat die Tat in vollem Umfange eingestanden. Wie er jetzt, der „Tägl. Rdsch." zufolge, angibt, empfindet er bittere Reue über das von ihm verübte Verbrechen. Zu dem Morde will er durch Geldverlegenheiten veranlaßt worden sein, in denen er sich befand. Durch den Umstand, daß seine Eltern in Bertholsdorf in Arbeit waren, will er seinerzeit Gerüchte darüber gehört haben, daß die Gärtnerswitwe Milde sehr begütert sei, und da diese abgelegen und allein wohnte, sei in ihm der später zur Ausführung gebrachte Plan gereift, die Milde zu ermorden und zu berauben. — Ein tragischer Vorgang spielte sich kurz nach der Verhaftung des Mörders ab, dessen rechtschaffene Mutter, welcher ebenso wie dem Vater allgemeine Teilnahme zugewendet wird, hatte keine Ahnung, daß ihr Sohn schon seit vier Jahren von der Schuld eines Raubmordes befleckt sei. Sie kreuzte ahnungslos den Weg, als ihr Sohn stark gefesselt von drei Polizeibeamten und gefolgt von einer kolossalen Menschenmenge in das Gefängnis transportiert wurde.

Mittwoch nachmittag hat der Raubmörder Mann sein Geständnis bedeutend erweitert. Zunächst gestand er ein, daß er etwa um die Zeit des Raubmordes, als er bei Stadtrat Brendel in Diensten stand, einen verwegenen Einbruch in ein Nachbargrundstück verübte, wobei er nachts über zwei Mauern stieg. Bei diesem Einbruch glückte ihm die Beraubung des Schröter-Bertholsdorf an der Gärtnerswitwe Milde nahm er bei der Firma Roth in Oberpeilau eine Stelle als Hanshälter an. Dort verübte er am 14. Dezember 1907 nachts einen Einbruch in die Geschäftsräume der genannten Firma. Er sprengte die Kasse und raubte 800 Mark bares Geld. Einen weiteren Raub plante er gegen die Geschäftskasse der Garnhandlung des Stadtrats Brendel, doch scheiterte der Plan daran, daß sich ein von ihm angegangener Schlosserlehrling weigerte, einen Nachschlüssel für ihn anzufertigen. Mann dürfte noch manche weitere Untat auf dem Gewissen haben.

sc. **Goldberg**, 7. Oktober. In Flammen aufgegangen ist ein mehrtennige Scheune auf dem dem Leutnant Scholz gehörigen Vorwerk in der Niederau. Die gesamten Erntevorräte und die aufbewahrten Maschinen wurden vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Bunzlau, 5. Oktober. Der Kaiser hat dem fürstlichen Jäger Rahn, im Dienste des Fürsten Solms-Klitschdorf, in Anerkennung seiner Verdienste um die Wildpflege einen Ehrenhirschfänger, geschmückt mit der Kaiserkrone, zum Geschenk gemacht. Der Kronprinz übersandte ihm aus dem gleichen Grunde eine goldene Uhr, die den Namenszug „W." in Brillanten und eine entsprechende Widmung trägt.

Hirschberg, 6. Oktober. Die schlesische Baude auf der Koppe wie auch das Telephon dorthin ist jetzt geschlossen. Die böhmische Baude bietet aber Touristen Nachtquartier und gute Verpflegung während des ganzen Winters.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Der Prozeß Wolff-Metternich in Berlin fesselt weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus das Interesse in hohem Maße. Direkt abschreckend ist das Bild, das durch die Verlesung von Briefen der Tochter der Frau Wolf Wertheim über ihre Mutter enthüllt wurde. Nicht allein, daß die Mutter die Tochter mit gemeinen Schimpfworten bedachte, sie erklärte ihr ein über das andere Mal, schon vor ihrer Geburt sei die Tochter ihr eine Last gewesen, die sie gründlich haßte. Ein ander Mal habe Frau Wertheim erklärt, ihr sei es lieber, wenn die Tochter die Maitresse eines Prinzen werde, als die Frau irgend eines Herrn Mayer. In der Mittwochverhandlung wurde zunächst über die schriftstellerischen Leistungen der Frau Wolf Wertheim verhandelt. Diese bestanden darin, daß sie in einer Reihe von Berliner Zeitschriften ihre Schwiegermutter des Meineides, ihre Mutter der Urkundenfälschung und ihren Schwager, Kommerzienrat Pinkus, des Meineides bezichtigte. Zeugenaussagen ergaben daß alle diese Beschuldigungen entweder glatt erfunden oder grobe Entstellungen waren. Anträge der Verteidigung, die weitere Enthüllungen aus dem Wertheimschen Familienleben bringen sollten, bekämpfte der Staatsanwalt mit der Begründung, die meisten Betrügereien des Angeklagten entfielen in die Zeit, wo er im Wertheimschen Hause nicht verkehrt habe. Erregt forderte der Angeklagte, daß ihn der Vorsitzende gegen den Staatsanwalt in Schutz nehme, der ihn fortgesetzt Betrüger heiße; vorläufig stehe er noch als unbescholtener Mensch, wenn auch als Angeklagter da. Der Angeklagte hielt seine Behauptung, ihm seien Hoffnungen auf eine Heirat im Hause Wertheim gemacht worden, aufrecht. Ein weiterer Zeuge bekundete dann, das Familienverhältnis im Hause Wertheim sei das denkbar schlechteste gewesen, der Zeuge erzählte die erbauliche Tatsache, daß Frau Wertheim ihre Tochter oft genug „widerwärtige Judenjöhre" geschimpft habe. (Frau Wertheim selber ist getaufte Jüdin!) Andererseits blieb auch die Tochter der Mutter nichts schuldig und erzählte u. a. in der Oeffentlichkeit: „Meine Mutter muß vom 18. bis 22. jeden Monats ein Verhältnis haben, womöglich täglich einen andern!" Vergebens protestierte der Staatsanwalt dagegen, daß derartige Dinge öffentlich erörtert würden; der Vorsitzende konnte nur erklären, daß hier ein ganz ungewöhnliches Prozeßverfahren vorliege. Des weiteren wurde vor Gericht bemerkt, daß Frau Wolf Wertheim eine Art pathologische Natur darstelle, habe doch Professor Eulenburg einmal in einem Gutachten über sie geschrieben: „Man glaubt den Gluthauch einer modernen Salome zu spüren." Eine neue Sensation gab es bei der Vernehmung des Schriftstellers Edmund Edel. Er schilderte mit einer witzigen Behaglichkeit das Haus Wertheim. Es könne möglich gewesen sein, daß Graf Wolff-Metternich bei Tisch als präsumtiver Schwiegersohn „herumgereicht" werden sollte, es konnte auch möglich gewesen sein, daß er nur als Tafeldekoration dienen sollte, immerhin habe er sich ganz hübsch gemacht, bloß das Essen sei nicht gut gewesen! Zu den Pfannkuchen, die Wolff-Metternich für die Wertheims bei der Silvesterfeier im Hotel Esplanade kaufen mußte, erklärte Edel, genaues darüber wisse er nicht, er wisse nur, daß sie das einzig Genießbare an jenem Abend waren! Die als Zeugin vernommene Gattin des Angeklagten, eine Schauspielerin, die in hocheleganter Pariser Toilette vor Gericht erschien, erklärte, ihr Mann habe seine Schulden auf 20 000 Mark angegeben und sie habe sich sofort bereit erklärt, diese zu bezahlen. Es sei sein lebhaftes Bemühen gewesen, sich eine Stellung in anständigem Berufe zu verschaffen, um endlich sein abenteuerliches Leben aufgeben zu können. Der Angeklagte begleitet diese Worte seiner Frau mit lebhaftem Schluchzen. Wolff-Metternich sei von seinen Gläubigern in unglaublicher Weise übers Ohr gehauen worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie wirklich glaube, von ihrem Manne aus Liebe geheiratet worden zu sein, antwortete die Schauspielerin mit einem bestimmten Ja. Die Tänzerin Elvira Gutske erklärte, sie habe den Grafen in Nachtlokalen kennen gelernt, er sei sehr spendabel aufgetreten, sie habe aber bald gemerkt, er lediglich bei ihr eine Pumpstation habe anlegen wollen.

In Verbindung mit dem Metternich-Prozeß interessiert die Meldung, daß der „König der Falschspieler", der „Baron" Korff-König, von den englischen Behörden in Calcutta jetzt tatsächlich freigelassen worden ist.

Im Prozeß Wolff-Metternich wurden am Donnerstag erneute Anträge der Verteidigung auf Ladung des Landrichters Dreist und des deutschen Botschafters in London, Grafen Metternich, die dartun sollten, daß von seiten des preußischen Justizministers ein unberechtigter Eingriff in das Prozeßverfahren vorgenommen worden ist, abgelehnt. Die Begründung der Anträge wurde von dem Gericht für unzulänglich gehalten. Längere Zeit nahm die Vernehmung von Lebedamen in Anspruch, die bezeugen sollten, daß die Tänzerin „Comero" (sie heißt in Wirklichkeit gut berlinisch Fräulein Gutske) zu dem Angeklagten in finanziellen Beziehungen gestanden habe. Der An-

geklagte soll der Tänzerin das spendable Geschenk von 1200 Mk. gemacht, sie dafür aber um beträchtliche Summen angepumpt haben. Dabei wurde von seiten der Zeuginnen die Bemerkung gemacht, daß ein Rechtsanwalt des Angeklagten den Zeuginnen in Nachtlokalen direkt nachgestellt habe, um Näheres über die Beziehungen des Fräulein Gustke zum Grafen zu erfahren. Der Staatsanwalt ließ durchblicken, daß er manches im Vorgehen der Verteidigung nicht ganz korrekt finden könne, und nun kam es zu einem erregten Zusammenstoß zwischen der Verteidigung, dem Staatsanwalt und dem Vorsitzenden des Gerichts. Auch der Angeklagte wurde wieder sehr nervös und warf dem Staatsanwalt vor, daß er sich bewußter Unwahrheiten bediene, der Ausruf, der von dem Vorsitzenden aufs schärfste gerügt wurde. Frau Wolf Wertheim bat, sie im Sanatorium zu Meran kommissarisch zu vernehmen, oder den Prozeß zu vertagen. Der als Zeuge vernommene Landwirt und Leutnant a. D. Rittweger hat den Eindruck gewonnen, als ob sich der Graf als zukünftiger Schwiegersohn Wertheims betrachten durfte. Der Angeklagte sei ihm als leichtsinniger junger Mensch bekannt, er halte ihn aber einer unehrlichen Handlung nicht für fähig. Zu einer heftigen Szene kam es mit der Gräfin Metternich, die darüber aussagen sollte, wer es ihr gesagt habe, daß das Urteil gegen den Angeklagten schon fix und fertig dem Gerichtshof diktiert worden sei. Die Zeugin verweigerte die Auskunft hierüber, weil diese Angelegenheit gar nicht zur Sache gehöre. Die Zeugin war äußerst aufgeregt und rief schließlich laut durch den Saal: „Ich gewinne immer mehr den Eindruck, daß mein Mann nicht vor Richtern, sondern vor Scharfrichtern steht!" Der Staatsanwalt beantragte daraufhin gegen die Zeugin wegen Ungebühr eine sofort zu vollstreckende Haft von drei Tagen; das Gericht erkannte jedoch nur auf eine Geldstrafe von 100 Mark, da die Zeugin in ihrer hochgradigen Erregung kaum Herr über sich selbst gewesen sei.

Zum Metternich-Prozeß wird weiter gemeldet: Der Angeklagte hatte sogar Wechselgeschäfte mit einem Roßschlächter und Geldvermittler gemacht und ist dabei von diesen Männern in gewohnter Weise übervorteilt worden. Die in Betracht kommenden Personen konnten als Zeugen nicht vernommen werden, der eine ist im Irrenhause interniert, der andere sitzt in Untersuchungshaft und wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht. — Mit allgemeiner Bewegung wurde die Mitteilung des Angeklagten aufgenommen, daß der berüchtigte Falschspieler Stallmann ihm von einem Gardeoffizier, den er im Königlichen Schlosse zu Berlin kennen gelernt hatte, vorgestellt wurde! Aus einer weiteren Zeugenvernehmung ging hervor, daß der Graf bei einem Pferdekauf, wie man zu sagen pflegt, bis über die Ohren hineingelegt worden war. Das „feurige" Reitpferd, das er kaufte, war ein „Arsenikfresser" und durchaus unzuverlässig. Daraufhin hatte sich der Angeklagte geweigert, die Zahlungstermine inne zu halten. Ein außerordentlich günstiges Zeugnis stellte der Generalmajor a. D. Pauli dem Angeklagten aus. Er halte ihn keiner unehrenhaften Handlung für fähig. Der Präsident ermahnte den Zeugen, keine Privatmeinungen vorzutragen, sondern nur tatsächliche Aussagen zu machen, worauf der alte Militär ihm zurief: „Einen Menschen zu beurteilen, hängt ganz von dem Talent dazu ab. Ich glaube nicht, daß Sie in der Lage sind, einen Charakter wie den Grafen so zu beurteilen, wie ich als alter Mann."

ff. Centrifugenöl p. Ltr. 80 Pf.
Bestes Maschinenöl „ „ 40 „ 276
la. Carbolineum „ „ 20 „
Firniss: Ltr. 70 Pf., Farben: 10, 20, 30, 40 Pf. p. Pfd.
Markthallen-Drogerie Alte Sandstrasse 7.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Potsdamer Platz in Berlin. Als der 60jährige Charlottenburger Oberstadtsekretär August Kühn den Platz überschreiten wollte, wurde er von einem Pferdeomnibus umgerissen und kam unter die Räder des schweren Wagens zu liegen, die ihm über den Leib gingen. In bewußtlosem Zustande wurde er in das Krankenhaus Westend geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Zum Tode verurteilt. Vom Dresdener Schwurgericht wurde der 40jährige Produktenhändler Göhlert wegen Ermordung seines Freundes, des Rentiers Todt, zum Tode verurteilt. Göhlert hatte Todt in seiner Laube ermordet, um in den Besitz der Sparkassenbücher zu gelangen. Trotz der drückenden Indizien bestritt Göhlert die Tat.

Ein peinlicher Vorfall ereignete sich in Rixdorf bei Berlin. Ein Knabe lief auf der Straße Rollschuh. Er wollte einem Wagen ausweichen, geriet dabei aber unversehens in eine Abteilung Soldaten. Ein Flügelmann faßte den Knaben am Kragen und schleuderte ihn beiseite. Hierbei fiel der Knabe so unglücklich unter den Wagen, dem er ausweichen wollte, daß die Räder ihm über den Unterleib gingen. Mit zerrissenen inneren Organen wurde das Kind ins Krankenhaus geschafft. Der schuldige Soldat wird selbstverständlich aufs strengste bestraft werden.

Für die Hinrichtung Bagrows, des Mörders des russischen Ministerpräsidenten Stolypin, wollte sich, wie den „Münch. N. Nachr." erzählt wird, kein Henker finden. Endlich meldete sich ein gemeiner Zuchthäusler, der das traurige Amt aber nur gegen das Versprechen ausübte, daß ihm seine Haft gekürzt und er selber in ein anderes Gefängnis versetzt werde, denn von seinen Mitgefangenen mußte er befürchten, daß sie ihn umbrächten.

Zur Bluttat des Magdeburger Gymnasiasten Koch wird bestätigt, daß der allgemein beliebte Lehrer Ismer auch nicht die geringste Veranlassung zu der Schreckenstat gegeben hat. Koch war ein schlechter Schüler. Die „Magdeburger Zeitung" teilt mit, daß Koch sich kurz vor dem Herbstschluß einen Tadel wegen Zänkereien mit seinen Mitschülern zugezogen hatte. Außerdem war auch der Verdacht aufgetaucht, daß er tadelnde Bemerkungen aus dem Klassenbuche durch Säuren entfernt hatte. Nach einer Rücksprache des Direktors mit dem Klassenlehrer sollte eine Mitteilung an die Eltern erfolgen, daß sie ihren Sohn aus der Schule nehmen möchten, da er sonst jedenfalls entfernt werden würde.

Ein Messerstecher, der es auf Kinder abgesehen hat, treibt in Frankfurt a. M. sein Unwesen. Ein Kind starb an den erlittenen Stichverletzungen.

Vermischtes.

Meister Lampe.

Die Jagd auf das populärste Wild in unserem Vaterlande, den Hasen, hat wieder begonnen, und zahlreiche Flinten knallen auf den herbstlichen Fluren. In den letzten Monaten hat Meister Lampe ein beschauliches Leben geführt; er hat sich hauptsächlich mit der Aufgabe beschäftigt, seine Art fortzupflanzen und sich mit dem Besten und Schönsten, was ihm Feld und Flur boten, bekräftigt, wie sich das für einen so ausgeprägten Feinschmecker, wie unser Hase nun einmal ist, geziemt. Nun sind die schönen Tage der Schonzeit vorüber, und der arme Bursche fängt an, nervös zu werden. Er ist zwar ein etwas leichtsinniger Familienvater, der sich um seine Kinder recht wenig kümmert. Seine Fürsorge um die Nachkommenschaft steht im umgekehrten Verhältnisse zu der Schnelligkeit, mit der sich diese vermehrt. Aber wenn der Herbst herannaht, dann macht er doch wohl seine Sprößlinge erster und zweiter Ehe mit der Gefahr bekannt, die ihnen droht, sobald erst die blauen Bohnen fliegen, und er selbst geht jedem Jägersmann gern soweit wie irgend möglich aus dem Wege. Daß dem Hasen so sehr zu Leibe gerückt wird, hat seinen guten Grund, denn daß sein Fleisch einen vortrefflichen, nahrhaften und leicht verdaulichen Braten liefert, war schon im grauen Altertum bekannt. Die Heimat unseres Hasen ist ganz Mitteleuropa und ein kleiner Teil des westlichen Asiens. Fruchtbare Ebenen mit oder ohne Gehölz und die bewaldeten Vorberge der Gebirge sind seine bevorzugten Aufenthaltsorte. Unter den Sinnen des Hasen ist, wie schon die großen Löffel schließen lassen, das Gehör am besten ausgebildet, der Geruch gut, das Gesicht aber ziemlich schwach. Unter seinen geistigen Eigenschaften steht eine außerordentliche Vorsicht und Aufmerksamkeit obenan. Der leiseste Hauch, den er vernimmt, der Wind, wenn er durch die Blätter säuselt, ein rauschendes Blatt genügen, um ihn, wenn er schläft, zu erwecken und in hohem Grade aufmerksam zu machen. Die ihm vielfach nachgerühmte Harmlosigkeit und Friedfertigkeit ist dagegen nicht weit her, und genaue Beobachter wollen von seiner Gutmütigkeit nichts wissen, sondern nennen den Hasen geradezu boshaft und unfriedlich im höchsten Grade. Dietrich aus dem Winkel sagt, daß das größte Laster des Hasen seine Bosheit sei, nicht weil er dieselbe in Kratzen und Beißen äußere, sondern weil sie die Häsin durch Verleugnung der elterlichen Liebe, der Rammler aber durch Grausamkeit gegen junge Häschen oft in der empörendsten Weise betätige. Das Leben Meister Lampes ist eine fast ununterbrochene Kette von Drangsal, Not und Leiden, da ein ganzes Heer von Feinden seinem schmackhaften Wildbret nachstellt: denn

Menschen, Hunde, Wölfe, Lüchse,
Katzen, Marder, Wiesel, Füchse,
Adler, Uhu, Raben, Krähen,
Jeder Habicht, den wir sehen,
Elstern auch nicht zu vergessen,
Alles, alles will ihn — fressen.

p.

Am Sonntag, den 8. Oktober, abends 11 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet unser hochverehrter **Amtsvorsteher**

Herr Ober-Inspektor

Hermann Strube

im Alter von 56 Jahren.

Sein leutseliger, stets hilfsbereiter Charakter sichern ihm ein treues Gedenken über das Grab hinaus.

Im Namen der Gemeinde Rothsürben

Normann, Gemeindevorsteher.

Beerdigung: Donnerstag, den 12. Oktober 1911, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause ab nach dem Evangelischen Kirchhofe in Rothsürben. 388

Höhere Knabenschule mit Pensionat (real und gymnasial, Einjährige, Vorbereitung für die oberen Klassen des Gymnas., Realgymnas., der Oberrealschule) und **Höhere Mädchenschule zu Canth**, Bahnhofstr. 26. Anfang des Winterhalbjahrs Mittwoch, den 11. Oktober. Näheres durch die Direktion. 373

Steuerzettel

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Zahnersatz Plomben

Porzellan- und Brückenarbeiten Goldkronen etc. 329

A. HERING

Ohlauerstr. 45, an der Promenade
Telephon 7273.

Trauergesänge Hochzeitslieder
fertigt
die Kreisblatt-Druckerei
Tauentzienstraße 49.

Jonas & Co.

Büchsenmacherei

Waffen, Jagdutensilien, Munition

Garantie für Ia. Material und Schussleistung 364

Breslau II, Gartenstrasse Nr. 98

Telephon 4914. vis-à-vis Hauptbahnhof Telephon 4914.

Solide Preise.

Amts-Stempel in Metall und Gummi

Stempel

für Fleischbeschauer und Trichinenschauer

Amts-Siegel etc. nach genauer ministerieller Vorschrift

Hundesteuer-Marken

fertigt 91

Alwin Kaiser, Gravier-Anstalt

Etabliert 1868. **Breslau I, Am Rathaus 15.** Telephon 7692.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau** und **Breslau**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**, u. a. auch **Kalkstickstoff** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphorsauren Kalk zur Viehfütterung. Bestellungen** bitten wir zu richten an **unsere Adresse entweder nach Saarau oder nach Breslau V** (Tauentzienplatz 1). 310

Liebich's Etablissement.

Telephon 1646.

Spontelli
m. s. Mimodrama
Die
Nihilistin
dargestellt von
Saint Orettà.

C. Räuschle
Mimiker.

Facori-Truppe
Trapezkünstler.

Broth. Kremka
komische Akrobaten.

Familie Joseph Adelmann
Instrumentalisten.

The Mac Bans
Jongleur
mit einer sensation. Neuheit.

„So ein Pech"
komische Szene von
Hooc & Pauly.

Crass Walden
Humorist.

Familie Salvano
Radfahrer.

Kosmograph
lebende Photographien.

Chrétienni und Louisette
holländisches Duett.

Yamagata
Japanische Equilibristen.

Anfang 7½ Uhr.

Viktoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Um ein Weib.

Großes amerik. Sensations-Ausstattungsst. in 7 Bildern von C. E. Pollak und E. Bach. Musik von C. Morena.

I. **„Im Astoria-Klub".**

II. **„Wildromantische Gegend in Südamerika".**

III. **„Im Wachsfiguren-Kabinett".**

IV. **„Cowboybar im wilden Westen".**

V. **„Auf Leben und Tod". Wettfahrt zwischen „Expreßzug und Auto".** (Keine kinematogr. Aufn.)

VI. **„Maskenball".**

VII. **„Landhaus des Lord Tonstale".**

Ferner:

Edi Blum.

4 Spisels 4

Lola Lieblich.

The Housons.

Viktoria-Bioskop

Einlaß 6, Vorstellung 8 Uhr.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik.



Permanentes Lager von zirka 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit.

C. Herrmann

Breslau „11m", Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistr. 127

Fabrik gegründet im Jahre 1839.

Aelteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Gleiseunterbrechung. Die beste Dezimal-Waage ist die mit **Herrmanns Patent-Zwangsentlastung** nach den **neuesten** Eichgesetzen konstruierte.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.